



Baulärm befürchtet

Die Kufsteiner Initiative fordert eine geschlossene Bauweise für den Bahntunnel Laiming. Seite 24 Foto: Deutsche Bahn



Nachdem die Drohne das Rehkitz im hohen Gras geortet hat, können die Schwazer Jäger das Jungtier in Sicherheit bringen. Foto: Stadt Schwaz

Drohne rettet Rehkitze vor dem Mähtod

Als erste Stadt in Tirol schaffte Schwaz eine Drohne mit Wärmebildkamera zur Rettung von Kitzen an. Die scheint zu wirken.

Von Eva-Maria Fankhauser

Schwaz – Es ist 5 Uhr am Morgen und Hannes Druckmüller steht mit einer Holzkiste im hüfthohen Gras. Der Jäger ist auf Rettungsaktion. Sein Blick schweift über das Feld. Denn dort könnten kleine Rehkitze versteckt sein. Aber in Kürze startet der dortige Landwirt seine Mähmaschine und dann haben die Tiere keine Chance mehr zu überleben. „Man sieht sie einfach nicht“, sagt Druckmüller.

Doch das ändert sich nun. Surrend steigt neben Druckmüller, der Pächter der Genossenschaftsjagd Schwaz ist, eine Drohne mit Wärmebild auf. Systematisch überfliegt sie jeden Quadratmeter des Feldes. Plötzlich leuchten zwei kleine weiße Punkte am Bildschirm auf. Die Jäger starten los, werden vom städtischen Mitarbeiter Anton Krieg per Funk zu den Fundorten geleitet. Und tatsächlich: Zwei Rehkitze liegen gut versteckt im hohen Gras. Vorsichtig und mit Handschuhen legen sie die Kitze in Obstkisten, bedecken sie mit Gras und

bringen sie aus der Gefahrenzone. Nach den Mäharbeiten werden sie am Fundort wieder freigelassen, damit sie zur Mutter zurückkehren können.

Rund 10.000 € hat die Stadtgemeinde in die Drohne investiert. „Wir leisten hier einen wichtigen Beitrag für den Schutz von Wildtieren und gleichzeitig helfen wir den Landwirten“, sagt BM Hans Lintner. Ein Anruf reicht, und das Team der Drohnenrettung rückt sofort aus. Darüber sind nicht nur die Landwirte dankbar, sondern auch die Jäger.

Laut Tiroler Landesjägerverband kommen österreichweit 25.000 Kitze jährlich so ums Leben. Laut Druckmüller haben manche Bauern ein „Grausen“ vorm Mähen. Doch das ändert sich nun. „Ich tue das schon seit 30 Jahren, aber ich hätte nie gedacht, dass man so einfach so viele Rehkitze vorm sicheren Mähtod retten kann“, sagt er. Innerhalb von zwei Tagen haben sie zwölf Kitze gefunden. Mit so vielen hat der Jäger nicht gerechnet. „Ich hoffe, dass wir in den nächsten Wochen noch viele retten können.“

Musikförderung bekommt neue Marschrichtung

Heuer fördert das Land nicht nur Auftritte von Volksmusikanten, sondern auch andere Genres – die allerdings mit einem kleineren Fördertopf.

Von Matthias Reichle

Innsbruck – Konzerte fielen ins Wasser, Auftritte bei Feiern und Festen waren Corona-bedingt kein Thema, geplante Gigs wurden immer wieder verschoben, um schlussendlich doch wieder abgesagt zu werden – die Pandemie traf viele Musikgruppen besonders hart. Es ging an die Existenz.

Gemischt war die Reaktion, als das Land mit „Tirol zualosn“ 2020 eine Förderung ausschließlich für Volksmusik ins Leben rief. Auftritte von Volksmusikanten in Gasthäusern wurden während der Sommermonate mit bis zu 80 Prozent gefördert – andere Musikgenres schauten durch die Finger. Das ärgerte vor allem Unterhaltungsmusiker.

Von einem Erfolgsprojekt mit 513 Veranstaltungen, 198 teilnehmenden Musikgruppen und 206 Gastbetrieben sprach man gestern beim Land. Der 200.000-Euro-Topf war schnell aufgebraucht. „Es ist etwas Besonderes, wenn eine Initiative so angenommen wird“, betonte Landeshauptmann Günther Platter, der gestern eine Fortsetzung des Projekts ankündigte.

Allerdings wird es heuer mit „Tirol zualosn“ nicht nur eine Förderschiene für Volksmusikanten geben, sondern auch eine eigene Förderung für alle anderen, von Rock über Pop bis hin zu Elektro, Jazz und Reggae, wie Kulturlandesrätin Beate Palfrader erklärt. Das Programm heißt „Tirol. Komm auf die Kulturspielwiese“. „Die



„Tirol zualosn“ wird heuer wieder vom Tiroler Volksmusikverein abgewickelt. Auftritte von Musikanten in Gasthäusern und Almen werden bis zu 80 Prozent gefördert. Foto: Reichle

ganze Kultur und Kunst wurden durch Corona geschüttelt“, betonte Palfrader. Es soll ein Anreiz sein, Häuser mit Gästen und Musik zu füllen. Start ist in zwei Wochen, Anmeldungen sind bereits seit gestern möglich. Einen Impuls zur Ankurbelung der Wirtschaft sah Josef Magreiter von Lebensraum Tirol. Die Hoffnung lebe, dass man wieder mehr Leute in die Gasthäuser bringt, meint Alois Rainer von der Wirtschaftskammer.

Für beide Initiativen stehen 450.000 Euro zur Verfügung – abgewickelt wird beides aber separat. Während

für die Volksmusik weiterhin der Tiroler Volksmusikverein zuständig ist, wurde der Verein des *Frauen Jazz Orchesters* (FJO) beauftragt, sich um die Förderabwicklung für die anderen Genres zu kümmern. Hierzu wurde eine eigene Online-Plattform, *www.kulturspielwiese.tirol*, ins Leben gerufen, die als „Marktplatz für Musiker und Gastronomiebetriebe“ fungieren soll.

Auch die Fördertöpfe sind nicht gleich groß – 250.000 stehen der Volksmusik zur Verfügung, 200.000 Euro dem Rest. Wobei Platter Kritik daran nicht gelten lassen will.

„Eigentlich ist es ein Topf.“ Ihm sei gleich, welche Musik, Hauptsache, es gebe eine große Beteiligung. „Es soll nicht ein Bereich gegen den anderen ausgespielt werden. Das Geld hat kein Mascherl“, betonte auch Palfrader. Wenn ein Topf leer werde, will man sich an den zuständigen Finanzreferenten wenden, um ihn wieder aufzufüllen.

Über „Tirol zualosn“ werde weiterhin nur authentische Volksmusik gefördert und keine volkstümlichen Schlager, betont der Obmann des Tiroler Volksmusikvereins, Peter Magreiter.

Musikanten zogen heuer online Bilanz

Innsbruck, Landeck – Es war eine Premiere: Erstmals in der 55-jährigen Geschichte des Tiroler Volksmusikvereins trafen sich die Mitglieder nicht Angesichts zur Jahreshauptversammlung. Nach mehrmaliger Terminverschiebung wegen Corona wurde die Zusammenkunft, die in Prutz geplant gewesen wäre, kurzerhand online durchgeführt. Wobei auch das Vorteile hat. „Es war eine großartige Möglichkeit, dass somit auch Mitglieder, die weit über

die Landesgrenzen hinaus in ganz Europa verstreut sind, an der Versammlung teilnehmen konnten“, erklärt Obmann Peter Magreiter – „von Südti-

rol über die Schweiz bis nach Belgien und die Niederlande waren zahlreiche Volksmusikfreunde vertreten“. Highlights im heurigen Jahr werden heu-

er neben der Aktion „Tirol zualosn“ auch die Initiative „Aufg’horcht in Innsbruck“ und das Tiroler Adventsingen im Dezember sein, so Magreiter. Ein Fokus lag bei der Jahreshauptversammlung auf dem Bezirk Landeck. Eine besondere Ehre wurde Ferdinand „Maik“ Baumgartner aus Prutz zuteil. Er erhielt für sein jahrzehntelanges Engagement das „goldene Ehrenzeichen“. Mit dem Silbernen wurden Helga Hochstöger und Hubert Marth belohnt. (TT)



Peter Magreiter konnte seine Mitglieder nur online begrüßen. Foto: R.Kapavik

TONI Gelandet

„De letzte Dash von der Austrian isch also iatz in Innschbrugg g’landet. I frag’ mi, was des fürs Dash-Board hoaft. Und ob sich des auch auf a Geld-Dash vo’ irgendwem wieder auswirkt.“



KURZ ZITIERT

„Die Menschen haben Sehnsucht nach Wirtshausleben, Kultur und Musik.“

Günther Platter

Der Landeshauptmann präsentierte die Förderinitiative „Tirol zualosn“.

ZAHL DES TAGES

1238

Kilometer. Die Teilnehmer am Red Bull X-Alps durchfliegen bei dem Wettbewerb die Alpen. Ein Etappenort ist dabei Kitzbühel.

SO FINDEN SIE

Termine..... Seite 40
Leben Seite 30
Wetter und Horoskop Seite 32

Mail Lokalredaktion..... lokal@tt.com
Telefon TT-Club 05 04 03 - 1800
Telefon Abo 05 04 03 - 1500
Fax Service 05 04 03 - 3543

Tiroler Tageszeitung

Aktuelle Berichte aus der Welt der Mobilität

Mehr zu Auto und Motor finden Sie auf tt.com

www.tt.com/auto